

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — 5. Vierteljährig . . . 5 " — 5. Monatlich . . . 1 " — 10. Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — Einzelne Nummern 10 P.

Mit Postverendung:

im Inland: Halbjährig . . . 14 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 7 " — im Ausland: Halbjährig . . . 18 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 9 " —

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis:

Der Raum einer einpaltigen Garniturseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 281.

Hermannstadt, Dienstag den 4. December 1900.

116. Jahrgang.

Die Erkrankung des Czaren.

Petersburg, 30. November.

Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man es ausspricht, daß die Theilnahme und das Interesse der ganzen civilisirten Welt dem Krankenlager in Livadia zugewendet sind. Liegt auch nach den officiellen Bulletins keine unmittelbare Gefahr für das Leben des jungen Czaren vor, so ist der Unterleibstypus dennoch eine derartig tödtliche Krankheit, daß eine Wendung zum Schlimmsten nicht ausgeschlossen ist. Die zarte Constitution des Czaren kämpft jedenfalls keinen leichten Kampf, und eine lange Reconvalescenz wird im besten Falle die Folge der schweren Erkrankung sein.

Man sollte glauben, daß in Petersburg detaillirte Nachrichten über den Krankheitsverlauf vorliegen. Das ist jedoch dieses Mal nicht der Fall, woraus ersichtlich ist, daß die Umgebung des Czaren und die behandelnden Aerzte jedenfalls keine ernstlichen Befürchtungen für das Leben des Monarchen hegen. Die Bulletins treffen nur einmal täglich ein, werden nicht durch Extrablätter veröffentlicht und sind so beruhigend gehalten, daß keinerlei tiefere Beunruhigung im Publicum Platz greift. Finden doch die beiden großen Eröffnungsbälle der Saison, der Ball im Marinecadettencorps und der in der Michael-Artillerieschule, unter größtem Andrang der Gesellschaft ganz wie gewöhnlich statt, und besonders auch dem letzteren herrschte die größte Fröhlichkeit. Die russischen Verhältnisse bringen es natürlich mit sich, daß in allen Kirchen des weiten Reiches täglich Gebete und feierliche Wittgottesdienste für die Genesung des Czaren abgehalten werden. In Petersburg wie in der Provinz vergeht kein Tag, an dem das Volk nicht in Schaaren die Kirchen füllt, um für das Leben seines Czaren zu beten und zu opfern.

Es ist merkwürdig, wie wenig Glück die russischen Czaren im Süden ihres Reiches ungetrübt genießen konnten. Peter der Große mußte das unter ungeheuren Anstrengungen 1696 eroberte Nowo-rosissk die Türkei abtreten, nachdem er am Bruch um ein Haar in die Gefangenschaft der Türken gerathen wäre. Alexander I. starb unerwartet in Taganrog, am Nordgestade des Nowo-rosissk'schen Meeres. Czars Nicolaus I. starb, wenn auch nicht in, so doch an der Krim. Sein stolzes Herz brach, als Sebastopol fiel, er mochte den Verlust dieses Pantheon's russischen Heldenthums nicht überleben. Alexander III. hatte keine Vorliebe für die Krim, insbesondere liebte er Livadia nicht und mied nach Möglichkeit den Aufenthalt in dem lieblich gelegenen Schloßchen. Und damals mußte er gerade dort seine Seele ansuchen. Nur ungern verließ er damals Spala als todkrankes Mann, dem Rathe der Aerzte folgend, und bekannt ist das an seine Umgebung gerichtete Wort echt russischer Resignation: „Wenn es schon an's Sterben geht, so ist es einerlei, wo man stirbt.“

Und in demselben Livadia liegt heute sein Sohn auf schwerem Krankenlager. Ein weiches, fast ein wenig weiblich veranlagtes und empfindlicher Monarch, der, wie man weiß, schwer unter der Last und Verantwortung der Krone trägt. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, wie colossal wichtig gerade im gegenwärtigen politischen Moment der persönliche Einfluß der lautereren, die Gegenstände mildernden und veröhnenden Gestalt dieses so ganz eigen gearteten Czaren ist. Nicht nur das Volk Rußlands, sondern das gesammte den Frieden und eine ruhige Culturentwicklung schätzende Europa sehnt die Genesung dieses Czaren herbei, der ein Hort des Friedens ist, wie noch nie ein russischer Monarch vor ihm.

Die Behandlung des Czaren wird von seinem ihn auf allen Reisen begleitenden Leibarzt, Leibarzt Dr. v. Hirsch geleitet. Der Leibarzt Popow, welcher aus Petersburg nach Livadia berufen wurde, ist eine Leuchte der russischen medicinischen Wissenschaft, nach dem verstorbenen Sacharin wohl der erste Diagnostik Rußlands. Von einer falschen

Diagnose kann somit füglich nicht die Rede sein, zumal nicht zu vergessen ist, daß der Unterleibstypus, der in Petersburg nie aufhört und die typische Petersburger Krankheit ist, von den Petersburger Aerzten so genau studirt worden ist, wie wohl nirgends sonst in Europa. Der Name des dritten Arztes, des weiteren Kreises noch unbekanntes Doctor's Tichanow bürgt für eine musterhafte Behandlung. Doctor Tichanow hat als Kenner des Typus, den er zu seinem Specialstudium erkoren, keinen Rivalen. In Südrussland ist er weitberühmt. Während der großen Typhusepidemien in Cherson und Charkow hat Doctor Tichanow ganz Wunderbares geleistet. Später behandelte er die Gemahlin des Großfürsten Peter Nikolajewitsch während einer typhösen Erkrankung mit großem Erfolg. Er wurde Leibarzt des Großfürsten und befand sich auf dessen unweit von Livadia belegener Besitzung Dilsber, als der Czars erkrankte. Es verstand sich von selbst, daß eine trotz ihrer Jugend so anerkannte Autorität wie Tichanow sofort zugezogen wurde, als beim Czaren der Unterleibstypus constatirt worden war.

Im Auslande ist man vielleicht geneigt, sich das Schloß von Livadia als einen feierlichen Prachtbau vorzustellen. Weit gefehlt! Livadia ist ein schönes, großes, innen jedoch durchaus einfach und behaglich eingerichtetes Landhaus. Es unterscheidet sich in nichts von dem schlicht-vornehmen ländlichen Heim eines wohlhabenden Gutsbesizers. Höflicher Prunk, wie er in den Palästen in und um Petersburg zu Hause, ist in Livadia nicht zu finden. Das Schloß bietet nicht einmal Raum für eine größere Suite.

Die ruthenische Action.

Aus Maramaros-Sziget wird der officiösen „Bud. Corr.“ geschrieben: Die im Zusammenhange mit der ruthenischen Action vom Ackerbauminister unter Vorsitz des Obergerhans Baron Erwin Rosner gebildete volkswirtschaftliche, sogenannte ruthenische Commission hat in ihr Programm auch die Bildung von Credit- und Consumgenossenschaften aufgenommen und hat der ministerielle Bevollmächtigte Eduard Egan in den betreffenden Gemeinden bereits die Vorkonferenzen behufs Bildung dieser Genossenschaften abgehalten, so daß bereits demnächst ungefähr vierzig Genossenschaften ihre Thätigkeit beginnen können. Damit sich die Leiter dieser Genossenschaften eine vollständige Vertrautheit mit der Buchhaltung sollen verschaffen können, hat der Ackerbauminister in Maramaros-Sziget einen Buchhaltungsschreiner eröffnet, in welchem vom 27. v. an die präsumtiven Präsidenten und Buchhalter der Genossenschaften vier Tage lang Unterricht aus der Buchhaltung erhielten. Zur Leitung dieses Lehrcurse wurde der Chef der Controllschabtheilung der Central-Landescreditgenossenschaft Sigmund Dnody entsendet, während als Referenten Secretär Blaszek und Emerich Péter fungirten.

Der Curus wurde am 27. v. M. in der großen Saale der städtischen Redoute eröffnet und hat der Bürgermeister auch zwei Lehrstühle zur Verfügung gestellt. Die Präsidenten der Genossenschaften sind Geistliche und einige ärarische Forstbeamte, die Buchhalter meistens Lehrer. Bei der Eröffnung des Curse entwickelte Baron Erwin Rosner, als der Präsident der volkswirtschaftlichen Commission, in längerer Rede die große Wichtigkeit der Genossenschaften, welche voraussichtlich eine gewisse Wirkung auf die Abnahme der Auswanderungsbewegung haben werden, die sich leider im Comitae noch immer zeigt. Die Commission hat mit Rücksicht auf die wohlfeile Organisation und auf die Vertriebung der Hauptbedürfnisse der Bevölkerung vorläufig bloß die fünf geänderten Artikel, wie Mais, Bohnen, Petroleum, Salz und Bundschuhe für die Consummagazine beschaffen lassen; sollte jedoch seitens einzelner Localinteressenten die Vermehrung der Zahl der Consumartikel als nothwendig begründet werden, so wäre die Commission geneigt, schon jetzt in die Er-

wägung derartiger Wünsche einzugehen. Der Obergerhan gedachte in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede voller Anerkennung der eifrigen Mitwirkung der gr.-kath. Geistlichkeit. Auch der ministerielle Bevollmächtigte Eduard Egan empfahl in längerer Rede die Bildung der Genossenschaften in der vom Obergerhan erörterten Form. Schließlich dankte der höchstliche Vicar Michael Balogh dem Obergerhan für dessen Bemühungen und die erfolgreiche Leitung der Action. Die übrigen Mitglieder der Commission, Abgeordneter Ladislaus Nyegre, Vicegerhan Alexander Szabo, Vicar Michael Balogh und Forstdirector Gustav Tomcsanyi, nahmen ebenfalls an der Eröffnung des Buchhaltungsschreiner's theil, zu welchem sich hiedrig Frequentanten gemeldet haben.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. December.

In der am 1. d. stattgehabten außerordentlichen Congregation des Temeiner Comitats, in welcher Obergerhan Dr. Victor v. Molnar den Vorsitz führte, erregten insbesondere zwei Programmpunkte lebhaftes Interesse: die Currende des Maramaros Comitats betreffend die Revision des Nationalitätengesetzes und die Rückgestaltung der blühenden Stadt Vinga zu einer Großgemeinde. Hinsichtlich des Nationalitätengesetzes sprach die Congregation ihre Ueberzeugung aus, daß das Nationalitätengesetz zur Revision reif sei; doch überlasse sie die Wahl des Zeitpunktes, wann diese Revision vor sich gehen solle, getroffert der weiten Einsicht der Regierung. Die Currende selbst, welche für die romanische Bevölkerung die Einführung eigener Sprachbezirke im Amtsverkehr fordert, wurde in diesem Sinne einfach zur Kenntniß genommen.

Ueber die Ziele und Wege des Cabinets Koerber gehen dem Wiener Correspondenten der „Münch. Allg. Ztg.“ von zständer Seite Mittheilungen zu, in denen es unter Anderem heißt: „So wünschenswerth es wäre, daß der Reichstag nach seinem Zusammentritt arbeitsfähig sei, so muß leider mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Obstruction die Beratungen verhindert. Das Ministerium ist nun nicht der Meinung, daß auf die Obstruction mit der Aufhebung der Verfassung oder sonst mit einem Staatsstreich geantwortet werde. Dies würde die Schwierigkeit nur erhöhen. Vor Allem würde Ungarn, das bekanntlich nur mit einem verfassungsmäßigen Oesterreich Verträge abzuschließen bereit ist, neue Verluste machen, seine Selbstständigkeit zu erweitern. Man müßte Ungarn dafür, daß es mit einem absolutistischen Oesterreich Verträge in Handels- und Finanzangelegenheiten abschließt, einen unverhältnißmäßig hohen Preis zahlen. Deshalb muß es nach Zusammentritt des Reichsrathes das nächste Ziel der Regierung sein, den dualistischen Apparat in Thätigkeit zu setzen. Es ist auch wahrscheinlich, daß die obstructionirende Partei die Wahl der Delegation verhindert, die auch im aufgelösten Reichsrath nicht unmöglich gemacht wurde. Auf diese Weise könnte im Frühjahr die Delegation berufen und die Weiterführung der Geschäfte ermöglicht werden.“

Aus Rom wird vom 30. v. berichtet: Die gestrige Kundgebung zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes wird von den Mäthern noch immer in erregtem Tone besprochen. Ein Blatt meint, dieses Ereigniß sei zwar für den Staat keine Gefahr, es zeuge jedoch von dem hohen Grade der Duldsamkeit Italiens. Dieser Duldsamkeit habe bisher die strenge, würdevolle Zurückhaltung der beim Papste beglaubigten Diplomaten entsprochen. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Revertera habe allein diese Tradition gebrochen und der päpstliche „Differatore Romano“ habe dies mit Wohlgefallen hervor. Ob die Wiener Regierung den Botschafter für gut berathen halten werde, sei zweifelhaft.

Feuilleton.

Falsches Spiel.

Erzählung von Ida Frick.
(11. Fortsetzung.)

Der Verkehr nach außen war oft ein reger, doch liebte es Reden mehr, wenn er Gäste empfangen durfte, und war nie glücklicher, als wenn Verwandte und Freunde bei ihm einkehrten.

Mit Frau Rodde hatte Magda treue Freundschaft geschlossen, sie selbst hatte sogar kein Interesse an den Klatschereien der Anderen; bei der alten Dame fand sie immer Anregung, Theilnahme, Rath und Trost, wenn ihr wohl einmal der Muth sinken wollte. In der Gesellschaft hatte sie sich durch ihre Pflichttreue und Bescheidenheit, bei aller Thätigkeit und Bildung, nach und nach eine gesicherte Stellung erworben. Bei den Meisten war sie sehr beliebt, bei Allen hochgeachtet. Selbst Frau von Alben mußte einräumen, daß sie wie eine Mutter für die Kinder sorgte. Sie gestand sogar freudig, aber doch ehrlich, daß ihre theure Freundin in Vielem eriekt, in Manchem sogar übertroffen wäre. Nur mit Josefine, Irma und deren Eltern konnte sie nicht auf freundschaftlichen Fuß kommen. Zumal die Letzteren traten ihr schroff und unfreundlich entgegen. Josefine hätte Reden so gerne für sich gewonnen, und glaubte, Frau Rosen liehe ihr im Wege. Irma konnte nicht ertragen, daß Jemand ihr an Bildung und Wissen überlegen war, zudem hatte sie keine verbindliche Art und war schroff und hochmüthig gegen Personen, die sie unter sich stehend glaubte.

Die Kinder liebten Magda herzlich und ihr Einfluß hatte bei denselben Wunder bewirkt. Reden schien sie hoch zu halten und sehr von ihr eingenommen zu sein. Er verkehrte herzlich, zutraulich und offen mit ihr und machte sie zur Theilnehmerin seiner Gedanken und Ansichten. Oft fragte sie sich ängstlich, ob sie sich wohl nicht täuschte, wenn es ihr

vorkam, als er anfing, sie mit wärmeren Blicken zu betrachten? Sah sie plötzlich auf, so traf sie keine ausdrucksvollen Augen fest auf sich gerichtet, sie las darin ein anderes Gefühl, als nur das der Freundschaft. Es hangte ihr, klar zu sehen, was sollte daraus werden? In ihr eigenes Herz wagte sie gar nicht zu schauen, sie fürchtete, sich Rechenhaft über die auftauchenden Gefühle geben zu müssen. Noch wußte sie selbst nicht, ob das, was sie bewegte, was sie für den Mann fühlte, der besriedigend liebenswürdig sein konnte, mehr war, als nur theilnehmende Freundschaft. Sie war nicht mehr jung genug, hatte zu viel erlebt, um sich diesem Gefühle ohne Kampf hinzugeben. Der Zauber, der in der ganzen Art Reden's lag, begann auf sie zu wirken, mochte ihre Vernunft sich noch so sehr dagegen auflehnen. Eines aber war ihr klar, daß sie von keinen Preis irgendwie ihre Gefühle verrathen dürfe. Reden vor Allen durfte keine Ahnung davon haben. Die Verwandten Reden's aber, und darunter mehrere Schwestern der verstorbenen Frau, zeigten deutlich, daß sie es gerne sehen, wenn er ihr seine Hand antragen würde. Ging sie auch nie auf solche Andeutungen ein, that, als ob sie dieselben nicht verstehe, so drängte sich ihr dadurch doch unwillkürlich öfter, als sie wollte, der Gedanke auf, daß sie es als das höchste Glück ansehen würde, wenn es geschähe. — Durfte sie sich aber dem Gedanken hingeben? Sie war gänzlich mittellos und hatte zwei Töchterchen, die sie erziehlen mußte. Reden konnte andere, jüngere und reichere Lebensgefährtinnen finden. Wie, wenn er später bereuen sollte, eine alternde Frau mit Kindern geheiratet zu haben? Der Gedanke war unerträglich, sie beschloß, ihre Gefühle geheim zu halten, ihm kalt zu begegnen. Sie wollte ihm das Opfer bringen. Sie kämpfte lange, und nur mühsam errang sie den Sieg, aber sie siegte, und heiter und unbefangene ging sie ihren Pflichten nach.

VII.

Heute war es Magda doppelt schwer gemacht worden, diesem Entschlusse treu zu bleiben. Wie hatte sie geobtet, wie mühsam ihr Fassungs bewahrt, in welcher Anstrengung ihm ruhig und ablehnend geantwortet

Der wunderschöne Frühlingstag verlockte Reden, einen größeren Spaziergang zu machen. Als er, wie gewöhnlich, Magda suchte, um ihr seine Liebe mitzutheilen und Lebenswohl zu sagen, fand er sie nicht im gemeinsamen Wohnzimmer, sondern mußte sie im Privatzimmer aufsuchen. Sein Klopfen wurde nicht gehört; als er die Thüre öffnete, sah er sie, die er nur heiter und glücklich aussehend gekannt, traurig finnem am Fenster stehen, ein herber Zug des Schmerzes lag um ihren Mund, die Augen um Thränen gefüllt.

„Frau Rosen!“ begann Reden. Sie fuhr auf, die Thränen lösten sich aus ihren Augen und rollten langsam über ihre Wangen; vergebens suchte sie ihre Verwirrung zu verbergen. Reden hatte sie gesehen, im Augenblick stand er vor ihr, hatte ihre beiden Hände ergriffen und beugte sich zu ihr nieder.

„Magda, was fehlt Ihnen, welcher Kummer drückt Sie? Kann ich ihn lindern? Vertrauen Sie mir, ich wäre mehr, als glücklich, könnte ich Ihnen helfen.“

„Mich drückt kein Kummer, Sie irren sich, ich bin ganz glücklich.“ Sie versuchte, ihre Hände zurückzuziehen.

„Glücklich, mit Thränen in den Augen, mit diesem Schmerzengzug um den Mund? Wie soll ich das deuten? Wollen Sie sich mir nicht anvertrauen? Magda, haben Sie denn gar keine Ahnung von dem, was ich fühle? Wissen Sie nicht, daß ich mein Herzblut für Sie hingeben möchte, könnte ich Sie dadurch glücklich machen?“

Er wollte sie umfassen und zu sich heranziehen. Sie riß sich los, ihre Brust wogte, mühsam rang sie nach Fassungs, die sie nur erkämpfte, indem sie all' ihren Stolz zu Hilfe nahm. Ruhig und ernst sah sie ihn an und sagte:

„Sie hatten mir eine Mittheilung zu machen, da Sie mich hier auffuchten? Haben Sie einen Auftrag für mich?“

Einen Augenblick war Reden sprachlos, er wurde todtbleich, sagte sich aber sofort und sagte verbindlich:

„Entschuldigen Sie, daß ich mich fortretzen ließ, es soll nicht wieder vorkommen. Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich zu meinem

Insertate und Reclamen in sämtlichen in- und ausländischen Blättern besorgt billigst die ANTIKALANOS TUDOSITO ANNONCEN-EXPOSITION Budapest, VII., Erstschicht-Abt. 34. Eigentümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

Trotz den verschiedenen Hindernissen, welche die Regierung den Kundgebungen zu Gunsten Krügers auf belgischem Boden in den Weg legte, gelangte sich die Durchreise Krügers in allen belgischen Stationen zu einem Triumphzuge. In Charleroi, Namur und Lüttich überreichten Deputationen dem Präsidenten Krüger Adressen, in denen die Wünsche des belgischen Volkes für das Gelingen der Mission des Präsidenten ausgedrückt werden. Überall wurde Krüger stürmisch acclamirt. In Brüssel verlautet, daß Kaiser Wilhelm Krüger mit allen Ehren eines Staatsoberhauptes empfangen werde. Man will wissen, daß die Sache der Friedensvermittlung gut stehe.

Die Opposition will sofort nach der Wiedereröffnung des englischen Parlamentes zwei überaus scharfe Tagesordnungen einbringen; eine über die Kriegsführung in Südafrika, die andere gegen Chamberlain. Die erste lautet: „Die Fortsetzung des Krieges in Südafrika führt den Ruin dieses Landes herbei und bedeutet für Großbritannien schwere Verluste an kostbaren Leben und Geld; ferner ist das neuestens von unseren Generalen angenommene System, die Farmen zu zerstören und Frauen und Kinder zu Gefangenen oder Ouddachlosen zu machen, barbarisch, den englischen Sitten nicht entsprechend, ungeeignet, den gewünschten Zweck zu erreichen — das heißt, die Männer zur Ergebung zu zwingen, und außerdem danach angethan, unserem Lande Schande und Haß zuzuziehen und künftigen Geschlechtern ein Erbe des Hasses und der Rache für das englische, wie für das holländische Volk zu hinterlassen.“ Die zweite Tagesordnung lautet: „Die nachgewiesenen Beziehungen eines hervorragenden Ministers und der Mitglieder seiner Familie zu Geschäftsverbindungen, welche Contracte mit der Regierung haben, ist ein öffentlicher Scandal, und er sollte im Interesse einer ehrenhaften Regierung und der Ehre des Parlaments durch die Stimmen aller Mitglieder des Hauses der Gemeinen, ohne Unterschied der politischen Partei, verurtheilt werden.“

Eine Depesche Kitchener's aus Bloemfontein vom 30. November meldet: General Knop griff Dewett's Nachhut bei Beyersberg auf dem Wege Dewett'sdorf-Smetsheld an. Das Gefecht währte zwei Stunden. Der Feind, der umgangen wurde, zog sich in südlicher und südöstlicher Richtung zurück. Den letzten Meldungen zufolge bekam Knop mit den Truppen Dewett's in der Nähe von Tafelberg, zwölf Meilen nördlich von Bethulie, Fühlung. General Settle gerieth am 28. November mit dem Commando Herzog's bei Kloof in der Nähe von Voortkraal in ein Gefecht. Nachdem Settle die Boeren geschlagen hatte, bejegte er Luckhoff. General Paget gerieth am 28. und 29. November mit den vereinigten Commandos Viljoen's und Erasmus' in ein Gefecht. Der Feind wurde auf seine Stellung in Rietfontein, bei Rhensfontein, zurückgeschlagen. Oberstleutnant Leut wurde schwer verwundet. Außerdem wurden britischerseits 5 Officiere und 50 Mann verwundet, 5 Mann wurden getödtet. Die Abendblätter melden, daß ein heftiges Gefecht zwischen General Knop und Dewett in der Nähe von Roupsville im Gange sei.

Ein fremder Consul in London erhielt die Nachricht, daß 10,000 Mann der Truppen Tungtschang's in die Provinz Kanju eingerückt seien, um sich mit dem Prinzen Tuan zur Rebellion gegen den Kaiser zu vereinigen.

Original-Correspondenz.

Klausenburg, 1. December. Vorgestern war unsere Stadt auch äußerlich als Universitätsstadt zu erkennen. Denn es strömten die Professoren und Hörer der Alma Mater Fr. nei. Josephina, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und ein zahlreiches distinguirtes Publicum in die städtische Redoute, um einer Promotionsfeier sub auspiciis Regis beizuwohnen. Dieser besondern, nur durch ausgezeichnete Ablegung aller Schulprüfungen und Rigorosen zu erwerbenden Auszeichnung erfreuten sich diesmal der Rigorosant der Staatswissenschaften Karl Florian und der Rigorosant der Medicin Bela Reinhold. In Vertretung Seiner Majestät war der Staatssecretär im Cultus- und Unterrichtsministerium Herr Michael Jzilincky erschienen, der den Neupromovirten das werthvolle Zeichen a. h. Anerkennung, die mit der Namensschiffre Sr. Majestät versehenen Brillantringe mit einer geistvollen, äußerst wirkungsvoll frei vorgetragenen Rede überreichte. Auch der Hauptfunctionär der Universität, Prorector und Professor Dr. Rudolf Fabinyi machte durch sein sicheres und würdevolles Auftreten und seine an den Vertreter Sr. Majestät, sowie an die Neupromovirten gerichteten gehaltreichen und schwungvollen Reden allseitig den besten Eindruck. Desto lebhafter und allgemeiner kam auch bei dieser Promotion der Wunsch zum Ausdruck, es möge dies die letzte akademische Feier sein, welche in den „altersgrauen“ Ruinen der städtischen Redoute abgehalten werden muß. Öffentlich geht dieser Wunsch schon im nächsten Jahre in Erfüllung, da das Centralgebäude der Universität, in dem sich die Aula befindet, schon unter Dach ist und wahrscheinlich im Herbst des Jahres 1901 der Benützung übergeben werden kann.

Das Leben in den Hallen der Universität ist heuer ein ungewöhnlich reges, was mit der bedeutend angewachsenen Zahl der akademischen Hörerschaft zusammenhängt, deren großer Theil das die curie beherzigt.

Schwager gehen will und nicht vor dem Abend zurück sein werde. Ich hoffe, die Kinder dann noch auf zu finden. Adieu!

Fort war er, sie sah ihm nach, so lange er noch sichtbar war, einen klaren Gedanken konnte sie nicht fassen. Als er ihren Augen verschwunden war, seufzte sie tief auf, und fuhr mehrere Male mit der Hand über die Stirn und Augen, als wolle sie ihre Gedanken klären.

Was war das? Was wollte er sagen? Hatte sie recht gehört, keine Einbildung sie getäuscht? Es konnte, es durfte nicht sein, sie wollte dem Willen nichts zu verdanken haben. Was konnte ihn sonst dazu getrieben haben, ihr solche Andeutungen zu machen? Oder sollte er sie wirklich doch lieben? Bei diesem Gedanken erröthete sie und ein glückliches Lächeln erhobte ihr Gesicht. Doch nein, nein, das war es nicht, er sah, wie sie betäubt war: von seinem guten Herzen getrieben, wollte er sie trösten, hatte unwillkürlich wärmere Worte gewählt, als er beabsichtigte.

Ja, so war es, das erklärte Alles. Wie beruhigt war Magda, daß sie sich so beherricht hatte, daß Neben ihre Stimmung allem Anderen eher, als der wirklichen Ursache zuschrieb. Wie aber war sie doch, sich durch ein paar Worte so außer Fassung bringen zu lassen und denselben einen ganz anderen Sinn unterzulegen.

Sie war dann ihren Gedanken nachgegangen, hatte sich absichtlich von allem Grübeln enthalten und ihre Gedanken nur auf das Zunächstliegende gerichtet. Welche Anstrengung es sie kostete, wie sie immer wieder darauf zurückkam, sich zu fragen, was Neben wohl mit seinen Worten habe sagen wollen, wie ihre erwachende Liebe mit ihrer eingebildeten Pflicht kämpfte, das sah Niemand. Sie sorgte, daß sie heiter und theilnehmend wie immer für die Kinder war.

Zeit, am Abend, sah sie in dem traulichen, gemeinschaftlichen Wohnzimmer mit einer Arbeit beschäftigt, und wartete schon einige Zeit auf Neben, der sich nicht, wie gewöhnlich pünktlich eingestellt. Die Kinder waren um sie, sie warteten sehnsüchtig auf Papa, der um diese Zeit sich gerne mit ihnen beschäftigte. Wie er noch lange aus, dann mußten sie, ohne ihn gesehen zu haben, zu Bett gehen. Der Vetter las Tante Magda aus einem Buche vor, während diese dem kleinen Kurt allerlei Bildchen auf eine Schiefertafel malte, ihn zur Nachahmung anfeuernd. (Fortsetzung folgt.)

Die Vorgänge, die sich zur Zeit an der hauptstädtlichen Universität abspielen, befremden hier und dürften bei uns kaum je vorkommen. Sollte, was trotz der entschiedenen Behauptung der hauptstädtischen Tagespresse ungläublich erscheint, die juristische Facultät sich wirklich zur Schleppträgerin des Ultramontanismus hergeben, so wäre dies aus mehr als einem Grunde das Lebhafteste zu beklagen.

Was Anastasius Grün gegen die Mitte des 19. Jahrhunderts sagte: „Man kann den Sonnenaufgang nicht verbieten Mit Rittmänteln und mit Ruten!“

das wird doch wohl seine Geltung auch für das 20. Jahrhundert nicht ganz verloren haben, wiewohl nicht zu leugnen ist, daß dieses Jahrhundert seine Herrschaft im Zeichen der Reaction antritt.

Hier finden, wenn nicht Alles täuscht, auf Störung des interconfeffionellen Friedens gerichtete Agitationen keinen geeigneten Boden. — Alle bis auf Eine machen Front dagegen.

Gestern Mittags beging unser Verschönerungsverein bei äußerst günstigem, fast sommerlich mildem Wetter ein schönes Fest im Freien auf dem im Norden der Stadt gelegenen Schloßberg Fellegrar. Es wurde der zum immerwährenden Andenken an unsere unvergeßliche Königin angelegte „Elisabethweg“ in Gegenwart der Stadtbehörde, der Functionäre des Verschönerungsvereines, des in dieser Angelegenheit thätigen Damen-Comités, sowie eines zahlreichen distinguirten Publicums eröffnet. Der Eingang und einzelne Punkte des Serpentinweges, auf dem eine Büste der verwitweten Königin aufgestellt wird, geschmackvolle Parkanlagen und Ruheplätze geschaffen werden, war mit Tricoloren geschmückt. Das Hauptverdienst bezüglich der Schaffung des Elisabethweges, der der Stadt zur Zierde gereicht, und für Einheimische und Fremde einen angenehmen Spaziergang und einen in wenigen Minuten mit geringer Mühe erreichbaren, überraschend schönen Aussichtspunkt auf die Stadt, das Szamosthal und die Ghaluer Gebirge eröffnet, gebührt dem Ministerialrath und Universitäts-Professor Dr. Karl Haller von Szilob, der als Präses des Verschönerungsvereines alle entgegenstehenden Hindernisse in kürzester Zeit zu beseitigen verstand und das Werk glücklich zu Stande brachte. Unter den Damen ist vor Allem die Gemahlin des Intendanten des National-Theaters Frau v. Böloni rühmend zu erwähnen, die das Unternehmen auf das Wirksamste unterstützte. Das Verdienst der radsicheren und vollkommen soliden Ausführung dieser Weganlage gebührt dem Oberleutnant unseres Hausregiments Herrn Knautz, der mit etlichen 50 Mann den Weg in 74 Arbeitstagen ausbaute. Es erübrigt nun nur noch die Verbindung der Stadt mit dem Elisabethweg durch einen am Beginn der Promenade über den Szamos zu bauenden Steg; dann ist die Stadt um einen schönen Spaziergang in nächster Nähe reicher. Das überaus milde Herbstwetter, das die Vollendung des Elisabethweges noch in diesem Herbst möglich machte, kommt auch dem Bau des Justizpalais auf dem Tronsint zu Statuten, dessen Hauptmauern aus den Fundamenten aufzustiegen beginnen.

Dem Justizpalais gegenüber soll das neue National-Theater gebaut werden, dessen rasche Ausführung böse Zungen mit den bevorstehenden Reichstagswahlen — freilich ohne Grund — in Verbindung bringen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. December.

(Ernennungen.) Von Seite des Ministers für Cultus und Unterricht, beziehungsweise des k. ung. Handelsministers sind zu Mitgliedern des Landes-Industrie- und Handels-Unterrichtsrathes ernannt worden: Dr. Alfus Széchy, Director der Klausenburger Bürger-Gewerbeschule; Franz Urban, Director der kronstädter staatlichen höheren Handelsschule; Jakob Fekete, Director der Maros-Basarhelyer Gewerbe-Volksschule.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat ernannt: zu ordentlichen Professoren in die zweite Classe der IX. Gehaltsstufe: die supplirenden Professoren Dr. Gerjon Endrei am Elisabethstädter, Richard Vogel am Fogaraser Staats-Obergymnasium; zur Hilfslehrerin in die XI. Gehaltsstufe: die diplomirte Lehrerin Wilme Bozema Molnar geb. Doucha zur Hilfslehrerin an der Ragosder Staats-Bürger-Mädchenschule; zum ordentlichen Lehrer an der Ragosder Staats-Elementar-Volksschule: den diplomirten Lehrer Karl Bartha.

Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspracticanten Madar Garam zum Vicenotär beim Gjak-Gorboer k. Bezirksgericht ernannt. Der Obergespan des Hermannstädter Comitates und Comes der Sachen hat den Verwaltungs-Practicanten des Bistritz-Ragosder Comitates Ferdinand Graef in gleicher Eigenschaft zum Hermannstädter Comitale ernannt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Gerichtshof-Richter Eugen Pap zum Untersuchungsrichter für den Sprengel des D. vaer k. Gerichtshofes bestellt.

(Stipendium.) Für das Studienjahr 1900—1901 ist ein siebenbürgisches Thesaurarius-Stipendium im Betrage von 120 Kronen an einen unbemittelten, fleißigen, siebenbürgischen Mittelschüler röm.-kath. Confession zu vergeben. Gesuche sind, an das k. ung. Unterrichtsministerium adressirt, bis 15. Januar 1901 bei der Direction der betreffenden Mittelschule zu überreichen.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaubbart, daß der Advocat Dr. Wolfgang F. Fried, mit dem Sitze in Torda, in die Advocatenliste aufgenommen wurde.

(Die Sonntagruhe vor Weihnachten und Neujahr.) Der Handels-Minister hat auch heuer in einer an die Municipien gerichteten Verordnung die Arbeitsruhe für die Sonntage vor Weihnachten und Neujahr aufgehoben und gestattelt, daß am 23. und 30. December in den gewerblichen und kommerziellen Etablissements die Arbeit, respective der Kauf und Verkauf den ganzen Tag fortgesetzt werden dürfen.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Dienstag den 4. d. gelangt auf vielseitiges Verlangen Subermanni's vortreffliches Schauspiel „Johannisfeuer“, und zwar im Abonnement, Vorstellung No 3, ungerader Tag, zur Wiederholung.

(Die Brösarmy-Gedenkfeier des hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasiums) fand am 1. d. im Weisen eines den ganzen Saal füllenden gewählten Publicums dem bereits früher mitgetheilten Programme gemäß statt. An der Wand der Turnhalle war das ausgezeichnete gelungene Bild des Dichters Michael Brösarmy angebracht, welches aus diesem Anlasse der Octavaner Alexander Lotz angefertigt hatte und Director Stefan Ferenczy in einen prächtigen Rahmen fassen ließ. Die Gesangs- und Musiknummern gelangten unter Leitung des Dirigenten Peter Domanyaz und unter großem Beifalle der Anwesenden zu gelungenem Vortrage. Den Höhepunkt der Feier bildete die stimmungsvolle, kernige, dabei schwunghafte, gedankenreiche und formichöne, die Dichtungen Brösarmy's — in von tiefem Studium zeugender Weise — kennzeichnende Rede des Professors Michael Erdélyky, die das Auditorium mit langanhaltenden Ekstasen und Beifallstundgebungen lockte.

(Spenden.) Für die Christbekehrung armer Schulkinder in der Johanniskirche spenden: 1. Eine Lungenante 5 Kr.; 2. Herr Lederhändler Josef Siegmund aus Sz. Udarhely 2 Kr., wofür die Lutherhaus-Leitung herzlichen Dank sagt.

(Neuer Preßproceß.) Der verantwortliche Redacteur der „Tribuna“, Andreas Baltes, war für heute von dem hiesigen Unter-

suchungsrichter Alexander Gödri vorgeladen, um wegen eines gegen das genannte Blatt angestregten neuen Preßproceßes einvernommen zu werden.

(Thaumographische Vorstellungen.) Um auch jenem großen Theil des Hermannstädter p. t. Publicums, welcher das Theater besucht, Gelegenheit zu bieten, den sehenswerthen Productionen des Thaumographen „Erektor“ im Gesellschaftshause beizuwohnen, hat die Direction den Beginn von heute angefangen auf sechs Uhr Abends festgesetzt. — Gestern waren alle Plätze besetzt und fanden sämtliche vorgeführten lebenden Bilder beifällige Aufnahme. — Heute Abend kommt „Die Pariser Weltausstellung“, deren Bilder gelegentlich der ersten Vorführung allgemein überrachten, zur Wiederholung. — Morgen Dienstag wird der Thaumograph den Transvaal-Krieg vorführen. Das allgemeine Interesse an diesem Krieg und die großen Sympathien für das tapfere Volk der Buren berechnen zur Annahme, daß der Besuch der morgigen Vorstellung ein massenhafter sein und mehrere Wiederholungen dieser Bilder im Gefolge haben wird.

(Hymnen.) Samstag den 1. d., 1/2 Uhr Nachmittags, fand die Trauung des Fr. Charlotte Lutzbacher, einer Tochter des Herrn k. u. k. Rittmeisters i. R. Michael Lutzbacher, mit Herrn Franz Großmud in der Kirche „Maria von Siegen“ in Wien statt.

(Die ersten Schneeflocken) rieselten heute in der Mittagsstunde nieder, sie verloren aber ihr Weiß sofort beim Niederrallen auf's Trottoir und zerfloßen in eitel trübes Wasser. Ein eigentliches Winterbild haben wir noch nicht vor Augen.

(Todesfall.) In Mühlbach ist am 29. November der allgemein geehrte und geachtete gr.-or. Pfarrer Uram David im Alter von 78 Jahren gestorben. Er wurde im Jahre 1852 hier Pfarrer und stand somit 48 Jahre lang in diesem erhabenen Dienste. Das Begräbniß fand am 1. d. M. bei großer Theilnahme der Bevölkerung statt. Erzpriester und Pfarrer in Mühlbach Sergius Medea widmete dem Verbliebenen einen warmen Nachruf.

(Warnung.) Dem Landesvertheidigungs-Ministerium ist von verlässlicher Seite die Verständigung zugekommen, daß die Agenten von sogenannten Militär-Agenten, die sich sowohl in Budapest, wie in Provinzialstädten ohne jede behördliche Genehmigung etablirten, das ganze Land durchziehen und den unorientirten und leichtgläubigen Theil des Publicums mit dem Versprechen brandschlagen, Einzelnen durch die Vermittlung und den Einfluß dieser Kanakleien Begünstigungen bei Ableistung der Militärdienst-Pflicht zu verschaffen. Das Publicum wird nun gewarnt, den Versprechungen solcher Agenten Glauben zu schenken und sich von denselben ausbeuten zu lassen. Jedermann, der einen gesetzlichen Anspruch auf irgend eine bei Ableistung der Militärdienstpflicht statthafte Begünstigung hat, kann diesen Anspruch auf dem Wege der competenten Verwaltungs-Behörde geltend machen, ohne daß dazu irgend welche Intervention oder besondere Kosten nothwendig wären. Die Gewährung von Begünstigungen jedoch, welche nicht im Gehege wurzeln, ist überhaupt ganz und gar ausgeschlossen.

(Verhafteter Hypnotiseur.) Eine unangenehme Ueber-rauchung wurde dem aus Stoly in Pommeren gebürtigen, auch in Budapest bekannten Hypnotiseur Albert Krause bereitet. Er beschuldigte, im „Flora“-Etablissement zu Sagan eine Soirée zu veranstalten. Bei der polizeilichen Anmeldung wurde nun ermittelt, daß Krause im Jahre 1895 von der Strafkammer in Weuthen (Oberösterreich) wegen Körperverletzung zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden war, deren Verbüßung er sich heuerzeit durch die Flucht nach Amerika entzogen hatte; seitdem wurde er fleckbüchlich verfolgt. Da Krause glaubte, daß die Sache inzwischen verjährt sei, kehrte er aus der neuen Welt nach Deutschland zurück und gab in den verschiedensten Städten Vorstellungen, ohne daß man sich des hinter ihm erlassenen Steckbriefes erinnerte. Nunmehr ist Krause in Sagan von seinem Geschick ereilt worden; er wurde dort sofort verhaftet und wird nun auf längere Zeit sein Metier in Kerkern müssen.

(Verschiedenes.) Aus Mako wird berichtet: Hier erhängte sich ein effziger Schulknabe Namens Anton Baranyi auf dem Dachboden. Das räthselhafte Motiv der That ist selbst den Eltern des jugendlichen Selbstmörders nicht bekannt. — Vom 30. v. wird aus Graz geschrieben: Gestern Abends wurde im Hause Jakominigasse Nr. 89 ein verwegener Raub verübt. Die Frühstücks-Caffierin Anna Dwo rnik wurde in ihrem Zimmer von einem Manne überfallen, der sie aus dem Bette riß, fesselte und knebelte. Der Räuber öffnete dann in der Finsterniß den Koffer der Dwornik und ihrer Zimmergenossin und raubte 27 Kronen. Die zweite Bewohnerin des Zimmers erwachte erst, als die Dwornik eine Stunde nach Entfernung des Räubers sich des Knebel zu entledigen vermochte und um Hilfe schrie. — Am 30. v. wurde im Londoner Stadttheil Whitechapel ein Polizist von Vagabunden erdolcht. Die Brutalität der Londoner Vagabunden beginnt überhaupt in aufseherregender Weise überhandzunehmen. — Eine Katastrophe hat sich bei der Station Simelnikow ereignet. Der von Mikolaj kommende Schnellzug stieß mit einem Güterzuge zusammen. Der Anprall war so heftig, daß acht Waggons und die Locomotive des Schnellzuges total zertrümmert wurden. Neun Passagiere, ein Maschinenist und ein Geizler blieben auf der Stelle todt. Fünf Passagiere sind schwer verletzt.

(Bora.) Seit 29. v. — so berichtet man aus Fiume — herrscht hier starke Bora, welche viel Unheil angerichtet hat. Alle Schiffe langten veripäet an. Der aus Venedig eingetroffene Perionendampfer „Hegedüs Sándor“ hatte drei Stunden Verspätung. Seine Passagiere befanden sich in kläglichem Zustande. Der in den Dienst der Seebörde gestellte Dampfer „Clare“, welcher die zur Inspicirung der hiesigen Hafenämter designirte Amtskommission an Bord hatte, war so nothig, wegen des Seesturmes bei Novi seinen Kurs zu ändern und die Rückfahrt anzutreten.

(Unfälle.) Aus Rajhau wird gemeldet: Auf dem Dache der Hungaria-Mühle arbeiteten drei Telephon-Arbeiter. Unvorsichtiger Weise kamen sie mit einem elektrischen Leitungsdraht in Verührung. Der Strom ließ sie zusammenzucken, sie verloren das Gleichgewicht und fielen vom Dache herab. Ein Arbeiter Namens Johann Farkas fand den Tod, die beiden anderen wurden in das Spital gebracht. — Im Krakauer adeligen Casino erfolgte wegen mangelhaften Baues der Einsturz eines Eisentellers, wobei zwei Maurer, Väter von 5 respective 6 Kindern, getödtet, drei Arbeiter schwer und mehrere leicht verletzt wurden. — In Szola sind in der Vorwoche mehrere Fischer und jene Personen, welche deren Fang: Stachelnecken, abkauften, unter Vergiftungs-Symptomen erkrankt. Bisher sind 35 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen.

Zwischen den Stationen Kossiglone und Odvada sind am 30. v. zwei Güterzüge zusammengestoßen, wobei sechs Personen verletzt wurden. Der materielle Schaden ist ein bedeutender. Der Verkehr ist unterbrochen. — Der zwischen Pittsburg und Cleveland verkehrende Expresszug entgleiste in der Nähe von Deaver (Pennsylvanien) in Folge Ueberladung des Bahndammes. Die Locomotive, der Post- und die Gepäckwaggons stürzten in den Ohio. Die Passagierwagen entgleisten, blieben aber auf dem Damme stehen. Die Passagiere kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Ein Bediensteter ist ertrunken, vier Bahnbeamte wurden verletzt. — Nach einer Depesche aus Manila ist der Hilfskreuzer „Albatros“ am 15. d. in Folge eines Teufens bei der Insel Guam untergegangen, wobei fünf Matrosen um's Leben kamen. — Ueber die Verberung, die der Feind auf der Insel Guam anrichtete, wird aus Manila weiter gemeldet, daß tausend Häuser, darunter diejenigen des militärischen

Hauptquartieren dem tödtet und Teufum hat fürzte das Wettkampfe hundert Ke Mehrere W schwere W stationirten vember in Unvorsichti Zugssomme Polizei von Bernhard Höhe von mittlerer E nase. Er der Seiten man legt Neujahr ge folgen kam Helena, Paul Krü Deutschlan zur Begä farte zur und St. P der den U Scherstein wird der „Pribaltis den sie T o bei dem W Tolstoi hö nahmevoll zuweisen, Sie an E Sie erlitte sie arbeiten eine falsche damit wir Gedanken so erzählt Bauernwit war. Die schuld war ertrag ihn und sie er „Ihre Bäu entgegnete von der W nicht zum Sohn dem weitere G führte“, so bei Tolstoi Feinsichtig Er hatte da Kind zu G schwerer U fahrer und die Eitelkeit gewesen, de zu betäuben Zeit etwa Dr. Rude „Dichter graphische herausgegeb der beiden Kellner William S. Richtungen jugendliche Bear e um Theilnahme deutschen Anzahl Al dem Zeital Darsteller großen Bri der Sammler Bauern r hebt sich in auf dem K zehungen be wegen beiden und gestat Männer. hielt, bege Beachtensw 19. Jahrhü des Burgli und geschl R. Lechu Ausgabe g wird über sentirt sich Neuheit blos in de Sprache. Etwas all Gebie Es werden Dichtungen Geschichtli Katalog leg Universität gegenstä Cessionist photogr erzeugt we

... eines gegen vernommen zu ... Um auch welcher das Productionen ...

Hauptquartiers, zerstört wurden. Auch die Städte Andrajan und Terraforo ...

(Currentirter Postbeamter.) Das k. k. Gendarmen-Zugscommando in Bjelina ...

(Die Herstellung der Zehn-Kronen-Noten) ist, wie man jetzt aus Wien berichtet, noch nicht beendet ...

(Für die gefangenen Buren in Ceylon und St. Helena.) Der Ausschuss zur Sympathie-Bezeugung für den Präsidenten Paul Krüger ...

(Der Schmerz in Theorie und Praxis.) Aus Petersburg wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: In dem in Riga erscheinenden „Pribaltiski Listot“ ...

(„Dichter und Darsteller.“) Von der unter der Leitung Dr. Rudolf Lohar's im vorigen Jahre begonnenen Sammlung „Dichter und Darsteller“ ...

(Lechner's Weihnachts-Katalog.) Der von der Firma R. Lechner (Wih. Müller), Wien, I, Graben 31, alljährlich zur Ausgabe gelangende Weihnachts-Katalog ...

(Vieh-Krankheiten) sind amtlich constatirt worden, und zwar: der Milzbrand: am 12. November in Száppataf ...

(Vieh-Krankheiten) sind erloschen, und zwar: der Rog: am 15. November in Szeretfalva ...

(Kleine Mittheilungen.) In Verlust gerathen ist ein schwerer silberner Kaffelöffel; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft ...

Die Liedertafel des „Männerchor Germania“.

Seit mehr als einem halben Jahre hatte der „Männerchor Germania“ keinen Ton von sich hören lassen ...

Wir können es nun, nach dem Ergebnisse der am 1. d. im Gesellschaftshause stattgefundenen Liedertafel, mit Recht constatiren, daß der „Männerchor Germania“ noch immer so schlagfertig auf dem Gebiete des Männerchorgesanges ...

Das Programm war ein sehr gut zusammengestelltes und enthielt Nummern von hervorragendem musikalischen Werthe, wie man aus der bereits früher bekannt gegebenen Publication sich überzeugen konnte ...

Besonderen Beifall erhielten und wurden stürmisch zur Wiederholung verlangt: 1. die drei Lieder für Bariton mit Clavier-Begleitung: a) „Die Mainacht“ von Joh. Brahms; b) „Vale carissima“ von Paul Trauttenfels ...

Zur Mitwirkung war die Stadtkapelle gewonnen worden, deren Vorträge beifällig aufgenommen wurden.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 3. December.

Vorgestern ging im hiesigen Stadttheater Rudolf Havel's vieractiges Volksstück „Mutter Sorge“ zum ersten Male mit nicht nur äußerlichem, sondern auch innerlich durchschlagendem Erfolg zum ersten Male in Scene ...

Dem Verfasser mochte der Geist Raimund's vorgeschwebt haben, doch an diesen erinnern lediglich die Symbolisirung der Sorge und die Champagnade à la Flottwellt in verfeinerter Auflage ...

Die Aufführung war — ungerechnet den Umstand, daß die symbolische Gestalt der Sorge im ersten Acte zu leise kispelte, daher unmöglich verstanden werden konnte — gewisshaft eingetribt und vom Regisseur Herrn Bauer vorzüglich inscenirt ...

Auszweis des Hermannstädter Voranschlag-Vereines für den Monat November 1900. Table with columns for Saldo vom October, Ausgaben, and Summe.

Verloosung.

(1864-er Staatslose.) Bei der am 1. December Vormittags in Wien vorgenommenen Ziehung wurden nachstehende Serien gezogen: 78 189 263 418 471 525 539 877 893 962 979 1204 1273 1319 ...

Original-Telegramme.

Jeumont, 3. December. Krüger wurde festlich empfangen; er sagte, der Krieg dürfe nicht mit Niederlegung der Waffen enden, denn die Buren streifen dieselben nie.

Köln, 3. December. Nachdem Krüger verständigt wurde, daß der Kaiser zu seinem Bedauern jetzt nicht in der Lage sei, ihn zu empfangen, beschloß Krüger, vom Besuch in Berlin Abstand zu nehmen.

Fremden-Liste vom 3. December.

- Hotel Admischer Kaiser. Kanipl, Ingenieur, von Karlsburg; Paffy, Grundbesitzer, von Gagy; Dr. Koch, Fabrikant, von Böcklam; Bög, Oberlieutenant, von Nagy-Eged; Bofin, Unternehmer, von Apacza; Eröb, Brück, Brodmann, Stern, Herrscheloh, Kaufleute, von Budapest; Stolz, Kaufmann, von Krems; Joff, Keller, Kaufleute, Polgar, Inspector, von Klausenburg; Honab, Kaufmann, von Preßburg; Hoffmann, Kaufmann, von Hommegs-Batsheln; Fischer, Fuchs, Herrganz, Weiser, Heitler, Simjon, Fröhlich, Kaufleute, von Wien; Gernotak, Oberlieutenant, Dr. Busch, Regimentsarzt, Albrecht, Oberlieutenant, von Kronstadt; Cananau sammt Gattin, Cecches, Ingenieure, Dr. Coloreanu, Arzt, von Kinn; Wassermann, Ingenieur, von Jassy; Rosenbaum, Kaufmann, von Järb; Pollak, Kaufmann, von Jendov; Gaimann, Kaufmann, von Budapest.

KLEINO-ELYSEE BESTER SCHES ELYSEE RHMPPGNER (Eingefendet.)

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Dienstag den 4. December 1900: Johanniseuer. Schauspiel in 4 Acten von Hermann Sudermann.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. December. Table with columns for Goldrente, Kronen-Rente, St.-G.-Anl. i. Gold, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 1. December. Table with columns for Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-G.-Anl. i. Gold, etc.

3. 5126/1900.

[1981] 3-3

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der beim gefertigten Magistrat in Erledigung gekommenen Steueramts-Controllors-Stelle wird hiemit der Concurs bis zum 15. December l. J. eröffnet.

Die städtische Steueramts-Controllors-Stelle ist mit einem Jahres-Gehalte von 1200 Kronen verbunden.

Bewerber haben die in den §§. 73 und 165 des Gemeinde-Geetzes festgesetzten Bedingungen nachzuweisen und haben ihre Bewerbungs-Gesuche innerhalb des obbezeichneten Termines beim gefertigten Magistrat einzureichen.

Mühlbach, am 26. November 1900.

Der Magistrat.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

Weihnachts-Katalog,

der auf 192 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertheiten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichniss von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Apparaten enthält.

R. LECHNER (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- und Univ.-Buchh., Wien, Graben 31.

Gute Mittagskost

Kleiner Ring Nr. 1

im I. Stock. [1981] 2-2

Nebenverdienst!

Durch Uebernahme der Vertretung eines lucrativen Artikels kann sich Jedermann 5 bis 10 Kronen täglich verdienen.

China-Wein Serravallo mit Eisen,



von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn v. Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schanta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894. Italienische General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete, wiederherstellende Mittel wird seines vortreflichen Geschmackes wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/4 Liter à Kr. 2.40 und 1 Liter à Kr. 4.40 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest,

En gros-Verfandthaus von Medicinal-Waaren. (3) 35-39

Gegründet 1848.

Gegründet 1848.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Sarlanger Bezirksgerichte an Francu Stan George, zur Tagfahrt am 13. December zu erscheinen. Vom Berner Bezirksgerichte an Andrei Obancia, zur Tagfahrt am 13. December zu erscheinen.

Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel der Firma

Franz Jahn Söhne,

Reisbergasse 2. Kl. Ring 31.

Hyacinthen

echte Holländische aus Haarlem für Garten u. Töpfe. Dergleichen Tulpen, einfache u. gefüllte, Narzissen, Tazetten, Crocus, Anemonen, Ranunkeln, Gladiolus, Scilla blaue und weisse.

Von marinirten Fischen

ff. Aalisch marinirt, echt Comachio, Ostsee-Fetherlinge, Rollheringe 6 kr., Sprotten marinirt 1 kr., Bratheringe, Anchovis 1 kr., Sardellen, zugerichtete in Salzlake, Sardellen in Salz, feine Brabanter.

Von geräucherten Fischen

Sprotten, Bücklinge, Lachs.

Div. Fische in Oel.

Ferner feine Tafel-Aepfel u. ausländische süsse Weintrauben ausgestellt in unseren Auslagen.

Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. Liptauer, Fonarascher, echt Trappisten-, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 8 kr., Roquefort, Allgäuer Käse, und zwar: Rahm-Käse Stück 18 kr., Schlosskäse Stück 15 kr., Camembert 30 kr., Delicatessen 10 kr., ferner: Türkischer Rahat (Sultanbrad), Apricosen-Marmelade, Dulceacen und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akazien und Blüthen), feine Bäckereien, Vanille- und Anis-Scheiben à 2 Heller.

Advertisement for Heinrich Schalek, an advertising agency in Vienna, founded in 1873. It offers various types of advertisements and services.

Im unterzeichneten Verlage und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1901.

Klein-octav, 212 Seiten.

Mit vielen Illustrationen.

Preis 30 Heller.

Mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

- Yearly account for the year 1901 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Mondesviertel - Jahresregent: Mond - Jahres-Charakter - Von den Finsternissen - Sichtbarkeit der Planeten - Von den Jahreszeiten - Die vier Quatember - Ostertabelle - Gerichtsferien. Kalendarium - Kalender der Juden. Bauernregeln. Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn. Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser. Jahrmärkte. Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. und Postsparcasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.

Wandkalender.

Gross-Placat in Farbendruck.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 35 Heller.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Hermannstadt, Wintergasse 9.